



*„Zufrieden und glücklich. Und habe auch allen Grund dazu“, antwortete Quadrelli.*

auf seine Weise. Er erdrückt mich durch seine Großmut. Ich kann die Zeugen nicht lügen strafen. Ich hätte auch keine Gegenbeweise! Und wo existiert der Angeklagte, der die Lügen straft, die ihn befreien wollen? Ich werde schweigen, die Lügen werden gesagt und geglaubt werden, und das Spiel ist aus . . .“

Sie schien Beute einer furchtbaren Erregung zu sein, die kleinen Hände ballten sich krampfhaft. Einen Augenblick schwieg sie, dann begann sie wieder:

„Mein Mann muß Ihnen noch etwas gesagt haben? Was?“

Peter Quadrelli sah sie zart und schüchtern vor sich stehen. Die harten Worte würden Sie zerschmettern!

„Nun?“

„Der Graf hat mich beauftragt, Ihnen zu sagen“, begann er langsam; übrigens, vielleicht würde Helene sich über diese Worte freuen!

„Nun“, fragte Helene und ihre Stimme zitterte vor Ungeduld.

„Er hat mich beauftragt, Ihnen zu sagen, daß er für Sie weder Mitleid noch Liebe fühlt, und wenn Sie die Freiheit erlangt haben